# Johann Sebastian Bach Messe h-Moll

(BWV 232)



Autograph der ersten Seite des Credo

Heiliggeistkirche Heidelberg Sonntag, 18. Dezember 2022, 17 Uhr Amelia Stadler-Scicolone – Sopran Jean-Max Lattemann – Altus Christian Rathgeber – Tenor Jens Hamann – Bass

Heidelberger Studentenkantorei Barockorchester l'arpa festante Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Orchesterbesetzung Barockorchester l'arpa festante:

Violine: Christine Rox, Judith Freise, Gundula Jaene, Uschi Zelt,

Anne Erdmann, Sylvia Franke, Christiane Schmidt

Viola: Wolfgang Wahl, Richard Weitz

Cello: Ute Petersilge, Daniela Wartenberg

Violone: Martin Bärenz

Oboe: Astrid Knöchlein, Linda Alijaj, Molly McDolan

Traverse: Monika Kleinle, Monika Rieger Fagott: Viktor Gutu, Mechthild Alpers

Trompete: Guy Ferber, Jens Jourdan, Hannah Schledorn [Hannah Bl1]

Pauke: Martin Homann
Continuo: Rien Voskuilen

Horn: Uli Hübner

Endlich ist es wieder möglich, große Werke wie Bachs "Messe h-Moll" im Konzert zu singen. Gleichwohl ist eine kontinuierliche Probenarbeit, wie wir sie von früher kennen, durch die Vorsichtsmaßnahmen gegen Ansteckungen und die Sensibilität bei Erkältungssymptomen noch nicht wieder möglich. Trotz dieser Schwierigkeiten und der Ausfälle im Chor freuen wir uns auf ein schönes Konzert.

#### Dieses Konzert wird gefördert von: Regierungspräsidium Karlsruhe und dem Kulturamt der Stadt Heidelberg

#### Bachs "Messe h-Moll" - das große Advents- und Weihnachtslied

Gott ist groß! Allahu akbar! Dies ist nicht nur die Botschaft des Islam, sondern auch die Botschaft der Hebräischen Bibel und des Neuen Testaments. Gottes Größe, seine Herrlichkeit, seine schiere Andersartigkeit, als all das, was wir Menschen erkennen können, ist wahrhaft erschreckend für uns Menschen. **Patrem omnipotentem**. In der Bibel heißt es dazu: Die Gottesfurcht ist der Weisheit Anfang (Psalm 111,10). Am Anbeginn dieses Weges der Erkenntnis steht die Furcht, das bloße Sich-zur-Erde-Werfen, wie Mose vor dem brennenden Dornbusch. **Kyrie eleison**! Herr erbarme dich! Das ist noch alles, was wir rufen können.

Aber der so andersartige Gott lässt es nicht dabei. Aus Liebe zu dem schon aus Liebe geschaffenen Gegenüber, dem Menschen, macht Gott sich klein für uns. Er holt Mose auf den Berg Sinai, er besucht Abraham wie einen Freund, kümmert sich um den in der Wüste verdurstenden Ismael, er wirbt um sein Volk Israel wie ein verschmähter Liebhaber mit den Worten seiner Propheten. **Qui locutus est per Prophetas**. Auch die Weihnachtsgeschichte hat ein Bild dieser Zuwendung: die Furcht der Hirten und der Zuspruch des Engels: Fürchtet Euch nicht! Der große unfassbare Gott wird ganz klein, ja, stellt Euch vor, er benötigt sogar Windeln.

Et incarnatus est... Et homo factus est, im griechischen Original des Nicänischen Glaubensbekenntnisses jeweils ein Wort, wollte man es wörtlich übersetzen, müsste man sagen: Gott lässt sich "einfleischen" und "einmenschen". Eine Frohbotschaft, wenn wir diese Erkenntnis im Glauben zulassen, mit all ihren Konsequenzen. Wenn der so andersartige, ja wahrhaft transzendente Gott klein wird und immanent, wie können wir da groß bleiben, großspurig gegen den Mitmenschen, überheblich gegenüber der Mitschöpfung?

Allah hu saghir! Gott ist klein! Gott selbst wird nicht nur Kind, sondern wird noch geringer und verletzlicher, wie ein Lamm lässt er sich zur Schlachtbank führen. Cruzifixus etiam pro nobis. Das rechte Osterlamm, am Kreuzesstamm gebraten und doch über den Tod triumphierend. Et resurrexit. Es wird zum Lamm der Offenbarung, in dem all unsere Fragen dermaleinst aufgehoben sein werden. Et iterum venturus est cum gloria.

Der Weg des Sich-Klein-Machens ist Gottes Weg zu wahrem Frieden. **Agnus Dei**, Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, **Qui tollis peccata mundi**, gib uns Frieden! **Et in terra pax. Dona nobis pacem.** 

Nur dieser kleine, uns zugeneigte, verletzliche Gott lässt uns noch etwas erwarten, **Et expecto**, und schließlich den großen, andersartigen Gott ertragen und glauben. **Credo in unum Deum.** 

Was bleibt uns? Reihen wir uns ein in den Chor der Engel, singen wir: **Gloria, Sanctus, Osanna,** Vom Himmel hoch, O du fröhliche, In dulci jubilo – Eia wärn wir da

> KMD Ulrich Seibert Kantor der Ludwigskirche Saarbrücken

#### JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750) MESSE IN H-MOLL (BWV 232)

#### 1. MISSA

#### **KYRIE**

1. Chor: Kyrie eleison. Herr, erbarme dich,

2. Sopran, Alt: Christe eleison. Christus, erbarme dich,

3. Chor: Kyrie eleison. Herr, Erbarme dich.

#### **GLORIA**

Ehre sei Gott in der Höhe. Und Friede auf 4. Chor: Gloria in excelsis Deo. Et in terra

pax hominibus bonae voluntatis. Erden den Menschen guten Willens.

5. Sopran: Laudamus te, benedicimus te, Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten

adoramus te, glorificamus te. dich an, wir verherrlichen dich.

**6. Chor:** Gratias agimus tibi propter Wir danken dir ob deiner großen

magnam gloriam tuam. Herrlichkeit.

**7. Sopran, Tenor:** Domine Deus, Rex Herr Gott, König des Himmels, Gott,

coelestis, Deus Pater omnipotens. Domine allmächtiger Vater.

Fili unigenite, Jesu Christe altissime. Eingeborener Sohn Jesus Christus.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

8. Chor: Qui tollis peccata mundi, miserere Der du trägst die Sünden der Welt, nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe erbarme dich unser. Der du trägst die

deprecationem nostram. Sünden der Welt, höre unser Flehen.

9. Alt: Qui sedes ad dexteram Patris, Der du sitzest zur Rechten des Vaters,

miserere nobis. erbarme dich unser.

10. Bass: Quoniam tu solus Sanctus, tu Denn du allein bist heilig, du allein bist der

solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Herr, du allein der Allerhöchste, Jesus

Christe. Christus.

11. Chor: Cum Sancto Spiritu in gloria Dei

Patris. Amen. Gottes des Vaters. Amen.

#### 2. SYMBOLUM NICENUM

1. Chor: Credo in unum Deum. Ich glaube an den einen Gott.

2. Chor: Credo in unum Deum, Patrem Ich glaube an den einen Gott, den omnipotentem, factorem coeli et terrae, allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels visibilium omnium et invisibilium.

und der Erde, alles Sichtbaren und

Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit

Unsichtbaren.

3. Sopran, Alt: Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia secula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

- 4. Chor: Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, et homo factus est.
- 5. Chor: Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.
- 6. Chor: Et resurrexit tertia die, secundum Und auferstanden ist am dritten Tag, scripturas, et ascendit in coelum, sedet ad gemäß der Schrift, der aufgefahren ist in dexteram Dei Patris, et iterum venturus est cum gloria judicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.
- 7. Bass: Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per prophetas. Et unam sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam.

Und an den einen Herrn, Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes und aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht aus dem Licht, wahrer geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen wurde. Der für uns Menschen und unseres Heiles willen vom Himmel herabstieg.

Der durch den Heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist.

Der gekreuzigt wurde auch für uns unter Pontius Pilatus, der starb und begraben wurde.

den Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters, und wiederkommen wird in Herrlichkeit zu richten die Lebenden und die Toten, dessen Herrschaft kein Ende nehmen wird.

Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht; der mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird; der durch die Propheten gesprochen hat. Und an eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

- 8. Chor: Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum,
- 9. Chor: Et expecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi seculi. Amen.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Und ich erwarte die Auferstehung der Toten,

Und ich erwarte die Auferstehung der Toten, und ein ewiges Leben. Amen.

#### 3. SANCTUS, OSANNA, BENEDICTUS, **AGNUS DEI**

1. Chor: Sanctus, Sanctus, Sanctus

Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli

et terra gloria eius.

2. Chor: Osanna in excelsis.

**3. Tenor:** Benedictus qui venit in nomine Gebenedeit sei, der da kommt im Namen

Domini.

4. Chor: Osanna in excelsis.

miserere nobis.

**6. Chor:** Dona nobis pacem.

Heilig, Heilig, Herr, Gott der

Heerscharen. Himmel und Erde sind erfüllt

von seiner Herrlichkeit.

Osanna in der Höhe.

des Herrn.

Osanna in der Höhe.

5. Alt: Agnus Dei qui tollis peccata mundi, Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der

Welt, erbarme dich unser.

Schenk uns Frieden.

#### Johann Sebastian Bachs "Kunst der Messe"

Ein einziges Mal nur hat Johann Sebastian Bach (1685-1750) den Wortlaut des Messordinariums von "Kyrie eleison" bis "Dona nobis pacem" vollständig vertont. Dies geschah jedoch nicht innerhalb weniger Wochen wie bei seinen Passionsmusiken oder dem Weihnachtsoratorium, sondern im Lauf von Jahrzehnten.

Die h-Moll-Messe ist entstehungsgeschichtlich kein Werk aus einem Guss, sondern eine "musikalische Anthologie", in welcher der Komponist besonders gelungene vokal-instrumentale Sätze zusammenfasst. Nicht nur mittels Umtextierung – aus deutschen Kantatensätzen werden lateinische Messteile – verändert Bach diese Musik. Er überarbeitet zahlreiche Details, und vor allem stellt er die bereits vorhandene Musik in einen ganz neuen Werkzusammenhang: den der musikgeschichtlich so bedeutsamen Gattung der Messe. Bis heute stellt uns gerade dieses Werk des Leipziger Thomaskantors vor kaum lösbare Fragen. Wie kam er überhaupt auf die Idee zu einer solchen Messkomposition? Im Rahmen seiner Dienstaufgaben war eine vollständige Messe nicht gefragt, und ein anderer äußerer Anlass oder Auftrag zur Komposition ist nie bekannt geworden. Über die innere Motivation Bachs schweigen jedoch die Quellen. Vielleicht ist dem Bachforscher Martin Geck Recht zu geben, der annimmt, dass Bach in seiner letzten Lebensphase von einer Idee umgetrieben war: Er wollte einfach nicht sterben, ohne auch in der Gattung der Messe sein mustergültiges "Exemplum" statuiert zu haben. Das ist Bach zweifellos gelungen. Seine Missa h-Moll steht in der Publikumsgunst neben Beethovens Missa solemnis, Mozarts c-Moll-Messe und Schuberts As-Dur-Messe – ja, Bach eröffnet sogar den in neuerer Zeit bis zu Leonard Bernsteins "Mass" und Dieter Schnebels "Dahlemer Messe" reichenden Typus der konzertanten Messe, der liturgische Inspiration und persönliches Bekenntnis miteinander verbindet, weil der Komponist die Messe nicht nur komponiert, sondern sich mit ihr individuell auseinandersetzt.

Und doch fehlt Bachs großer Messe etwas. Bach ist in seinen letzten Lebensjahren und monaten, die von fortschreitender Erblindung und gesundheitlicher Beeinträchtigung gezeichnet waren, mit der Komposition zwar – unter großen Mühen, wie die Handschrift der Partitur ausweist – zu Ende gekommen. Allein eine Überschrift konnte oder wollte er nicht mehr über sein Opus summum et ultimum, sein letztes vollendetes Werk, setzen.

Mit der Missa h-Moll zieht Johann Sebastian Bach als protestantischer Kantor und Musikdirektor Leipzigs gegen Ende seines Lebens (1748/49) die abschließende Summe seines
vokal-instrumentalen Komponierens. Dazu erweitert er die bereits 1733 entstandene Kyrie-Gloria-Messe h-Moll nicht nur mittels Neukompositionen, sondern zugleich und vor allem durch Rückgriffe auf bereits vorhandene Werke wie ein lateinisches Sanctus von
1724 und deutsche Kantatensätze, deren Entstehung sogar bis in Bachs Weimarer Zeit
zurückreicht. Die 1714 bereits entstandene Chor-Passacaglia "Weinen, Klagen, Sorgen,
Zagen" wird zum "Crucifixus" im Zentrum des Credo, dem Bach die alte Überschrift
"Symbolum Nicenum" (Glaubensbekenntnis von Nicäa) gibt. Damit erklingt die älteste
Musik der Messe (1714 komponiert), nun allerdings in modernisierender Umarbeitung, direkt neben der jüngsten, dem nachträglich als eigenständigen Satz hinzugefügten "Et incarnatus est", das wohl als letzte Vokalkomposition Bachs (1749) überhaupt gelten darf.
Und dies zeigt – bei aller Verschiedenheit der musikalischen Formenwelt, der Besetzung
und Instrumentation im musikalischen Kosmos der h-Moll-Messe – auf die beeindruckende innere Einheit des Bachschen Komponierens.

Außer Zweifel steht heute, dass Bach die Einzelsätze seiner großen Messe als Einheit verstanden hat. Darauf verweist zum Beispiel im abschließenden "Dona nobis pacem" der kompositorische Rückgriff auf das "Gratias agimus tibi", und nicht, wie es häufig üblich war, auf das "Kyrie eleison".

Auf diese Weise soll vielleicht auch ein abschließender Dank für die gelungene Vollendung des Gesamtwerkes anklingen. Bach selbst hat seine große Messe nie insgesamt aufgeführt und somit selbst nie als Gesamtwerk gehört. Von den in der letzten Arbeitsphase entstandenen Sätzen existiert nur Bachs Partitur, jedoch existieren keine von ihm geschriebenen Stimmen, die ja für eine Aufführung unabdingbar gewesen wären. Ob er konkrete Aufführungspläne hatte, an deren Ausführung ihn Krankheit und Tod hinderten, bleibt Spekulation.

In gewisser Weise knüpft Bach mit seiner h-Moll-Messe an die Parodiemessen früherer Epochen an, denen eine weltliche Melodie oder eine mehrstimmige weltliche Motette zugrunde liegen. Bei Bach ist es der Fundus seiner deutschen Kirchenkantaten, auf den er zurückgreifen kann.

Dabei steht jedoch nicht Zeitersparnis im Vordergrund, sondern vielmehr die Aufwertung exemplarischer Sätze durch die Integration in den neuen Werkzusammenhang der Messe (mit dem jeden Sonntag gleichbleibenden Text), dem Bach wohl eine größere Lebensdauer zutraute als der weltlichen Gelegenheitsmusik (einmaliger Anlass) sowie der typisch protestantischen Kantatenmusik des Kirchenjahres (jährlicher Anlass). Und hat er damit nicht bis heute recht behalten? Möglich ist dieses sogenannte "Parodieren" durch neue Textunterlegung auf dem Hintergrund der im damaligen Luthertum gepflegten "ganzheitlichen" Musik-Auffassung, die dem Unterschied von "geistlich" und "weltlich" eher pragmatische Bedeutung beimisst als grundsätzlich-stilistische. Viele Erfahrungen, die Bach in der Vertonung geistlicher Texte in seinem Kantatenwerk gemacht hat, klin-

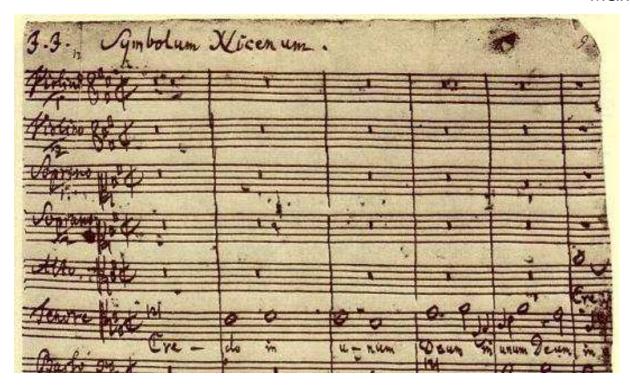
gen in der h-Moll-Messe nach. So hat Bachs Vertonung immer auch den Charakter einer "musikalischen Predigt", die den Text seinen Hörern nahe bringen will. Dass die Zweistimmigkeit im "Christe eleison" und im "Domine Deus" des Gloria auf Christus als zweite Person der göttlichen Trinität verweist, hat sich Bach selbst am Rand der Partitur notiert. Besonders eindrucksvoll sind Stellen, an denen er die Worte nicht nur komponiert, sondern musikalisch "auslotet": Das Bekenntnis zur Auferstehung der Toten gegen Ende des Credo erklingt eigenartigerweise doppelt. Nur wenige Monate vor seinem eigenen Tod legt Bach diesen Glaubensartikel zweifach aus, nämlich zunächst als Erwartung (tastend, zögernd, chromatisch) und dann als jubelnd-dankbare Erfüllung. Die Schlussbitte des Agnus Dei wiederum erklingt bei Bach als gewaltige Steigerung. Als Fuge beginnt sie mit einer Stimme und geht letztlich doch über das Menschenmögliche hinaus – aber wenn der menschliche Tonumfang erschöpft ist, eilen die majestätischen Trompeten zu Hilfe und akzentuieren diese irdische Bitte zugleich als göttliche Verheißung. Im Nachlassverzeichnis des zweitältesten Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel, der die Partitur des Werkes geerbt hatte, erscheint die h-Moll-Messe im Jahr 1790 als die "große catholische Messe". Vielleicht war dies schon zu J. S. Bachs Lebzeiten der im Familienkreis gebräuchliche Name. "Catholisch" könnte auf das Umfassende verweisen, aber auch auf eine für Bachs späte Lebensphase – zumal in der konfessionellen Situation zwischen dem evangelischen Leipzig und dem katholischen Dresden – charakteristische konfessionelle Toleranz, wie sie der Bachforscher Yoshitake Kobayashi (er selbst ist Buddhist) annimmt. In dieses Konzept fügt sich zwanglos Bachs gerade heiter-gelassene Tonsprache im Satz "Et in unam sanctam catholicam ...", und vor allem die Integration des Gregorianischen Chorals in den Sätzen "Credo in unum Deum" und "Confiteor unum baptisma", denn der Glaube an den dreieinen Gott und die Anerkennung der Taufe waren die konfessionsverbindenden, weil "außer Zank und Steit" stehenden Glaubensinhalte.

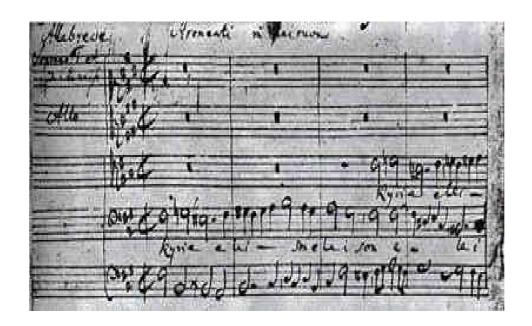
Erst etwa hundert Jahre nach Abschluss der Komposition erwacht diese Messe aus ihrem Dornröschenschlaf. Sie wird gedruckt und erstmals komplett aufgeführt. In einem Aufruf zur Subskription des Notendrucks spricht der Zürcher Komponist, Musikgelehrte und Verleger Georg Nägeli begeistert vom "größten musicalischen Kunstwerk aller Zeiten und Völker".

Und bald darauf bürgert sich der heute noch bisweilen gebräuchliche Name "Hohe Messe" ein: als Erhabenheit meinender Übersetzungsversuch von "Missa solemnis", denn diese dem Werk zweifellos angemessene Bezeichnung stand, nachdem sie bereits an Beethovens Opus 125 vergeben war, nicht mehr zur Verfügung. Zumindest in ihrer Rezeption ist Bachs h-Moll-Messe zu einem "christlichen Gesamtkunstwerk" (Walter Blankenburg) geworden. Sie ist Bachs musikalisches und religiöses Vermächtnis, das von der Tendenz zu universalen Integrationen geprägt ist: Stilrichtungen alter und neuer Epochen wechseln miteinander ab und werden sogar ineinander integriert: Fuge und Konzert im ersten "Kyrie eleison". Werke aus den verschiedenen Schaffensperioden Bachs fügen sich zu einer bruchlosen Einheit. Typisch Protestantisches wie etwa die Zentralstellung des "Crucifixus" im Credo wird "kontrapunktiert" durch den "catholischen" Gregorianischen Choral. Und im Übrigen ist die Verstehensgeschichte dieses Meisterwerkes nach vorn offen. Immer neue theoretische wie praktische Deutungen werden gefunden, bisweilen auch neue Ausdrucksformen mit einbezogen. So deutete der Regisseur Achim

Freyer vor einigen Jahren die h-Moll-Messe bei den Schwetzinger Festspielen – im Medium von Choreographie und Musik – als "Brennspiegel menschlicher Lebenswirklichkeiten". Zwei Werke waren es, denen Bach sich in seinen letzten Lebensjahren und -monaten besonders intensiv gewidmet hat. Zum einen die "Kunst der Fuge" als monumentale Zusammenfassung kontrapunktischer Kompositionstechnik; sie wurde von Bach zwar mit einem Titel versehen, blieb aber unvollendet. Und zum anderen die vollendete große Messe, der nur der eigenhändige Titel Bachs fehlt. Wie immer er auch gelautet haben könnte – angemessen wäre diesem Werk in seiner Balance von großartiger Musik und persönlichem Glaubenszeugnis eine Überschrift wie "Die Kunst der Messe".

Meinrad Walter







"SDG" - "Soli Deo Gloria"
(Bachs Eintragung am Ende des Satzes "Dona nobis pacem")



Die Italo-Schweizer Sopranistin **Amelia Scicolone** ist in Grenchen (SO) Schweiz geboren. Nach einer ersten musikalischen Ausbildung am Klavier führt es sie nach Basel an die Hochschule für Musik wo sie Ihre Gesangsausbildung mit Auszeichnung abschliesst. Amelia Scicolone hat 2022 den Preis für Musik des Kanton Solothurns erhalten. Weiter ist sie Stipendiatin der Kurt und Barbara Alten Stiftung sowie des Migros Kulturprozent, Preisträgerin der Friedl Wald Stiftung und des Basler Orchester Anerkennungspreises. Beim renommierten Mozart-Wettbewerb in Salzburg war sie unter den Finalistinnen.

Ihr erstes Engagement führte sie noch während ihres Studiums ans Festspielhaus Baden-Baden, wo sie als Königin der Nacht (Die Zauberflöte) zusammen mit den Berliner Philharmoniker debütieren durfte.

Es folgten weitere Engagements am Grand Thèâtre Genève, weiter trat sie in der französischen Schweiz, Österreich und Deutschland auf. Seit der Spielzeit 2017/18 ist Amelia Scicolone festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim, wo sie bedeutende Rollen für ihr Fach interpretieren darf.

Als Konzertsängerin ist Amelia Scicolone seit mehreren Jahren eine gefragte Interpretin. Ihr Repertoire reicht von barocker bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ebenso widmet sie sich regelmäßig der Liedkunst, mit einem Repertoire von über 130 Liedern.



Jean-Max [Hannah Bl2]tritt Countertenor Lattemann gleichermaßen auf der Opern- wie auch Konzertbühne in Erscheinung und wird von der Kritik einhellig für seine Interpretationen und seine stimmliche Ausdruckskraft gelobt. Sein Repertoire reicht vom frühen Barock bis hin zu moderner und zeitgenössischer Musik. Dabei hat er mit Dirigenten wie Robert Howarth, Richard Hetherington, Eamonn Dougan, Hans-Christoph Rademann, **Matthias** Jung und Franz Brochhagen zusammengearbeitet.

In der Spielzeit 2022/23 kehrt Jean-Max zum Tête-à-Tête Opera Festival in London zurück, wo er die Rolle des Young Philip in der Uraufführung von Robert Elys Oper 1936: FISHING singt. Weitere Höhepunkte sind Debüts als Nerillo in Francesco Cavallis Oper L'ORMINDO am Théâtre National Mohammed V, sowie beim Barockfest Darmstadt in Händels ISRAEL IN EGYPT. Außerdem wird er für sein Debüt bei den Internationalen Maifestspielen als Bachus/Evanthes in Johann Georg Conradis Barockoper ARIADNE und für Homilius' MATTHÄUSPASSION nach Wiesbaden zurückkehren. Darüber hinaus gibt er zahlreiche Liederabende mit dem Pianisten Dylan Perez.

In der vergangenen Saison debütierte Jean-Max beim Dvorakova Olomouc-Festival Tschechien in der Uraufführung einer neuen Kammeroper DURST des preisgekrönten tschechischen Multimedia-Komponisten Robert Jíša. Ursprünglich war die Weltpremiere für Dezember 2021 in Wien geplant und musste pandemiebedingt abgesagt werden. Konzertauftritte führten ihn mit Scarlattis JOHANNESPASSION, Telemanns DER TAG DES GERICHTS quer durch Deutschland und mit Kantaten zur Heidelberger Bachwoche.

Auf der Konzertbühne bilden nicht nur die Werke Bachs und Händels einen Schwerpunkt seiner Arbeit, sondern auch seltener gespielte Raritäten wie etwa von Scarlatti, Homilius und Telemann. Gemeinsam mit dem Pianisten Dylan Perez führt er in dieser Spielzeit ein Liederprogramm auf, das den Titel "A New Beginning" trägt und einen Einblick in die enorme Bandbreite der Countertenorstimme gibt – mit Werken von Duparc, Fauré, Dove, Tippet, Reimann, Haydn und Mahler.

Zeitgenössische Musik ist ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit von Jean-Max. Er trat bei den "Rising Stars"-Konzerten des City of London Festivals, der "Voiceworks Alumni"-Reihe in der Londoner Wigmore Hall und bei den "LSO Platforms" im Barbican Centre auf und wurde 2015 von der Guildhall School of Music and Drama mit dem Tracey Chadwell Memorial Award ausgezeichnet.

Jean-Max Lattemann studierte zunächst bei Hartmut Zabel an der Hochschule für Musik in Dresden, bevor er nach London zog, um bei Andrew Watts an der Guildhall School of Music and Drama zu studieren. Während seines Studiums arbeitete er auch mit weiteren international renommierten Künstlern wie Dame Emma Kirkby, Jane Manning (†) und Ludger Rémy (†) zusammen und nahm an Meisterkursen bei Dorothee Mields, Simone Kermes, Robert Levin und Graham Johnson teil.

Christian Rathgeber erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Windsbacher



Knabenchor. Während seiner Ausbildung und Berufstätigkeit als Heilerziehungspfleger hatte er privaten Gesangsunterricht bei Hans-Peter Blochwitz und Martin Hummel. Er absolvierte ein Diplom-Gesangsstudium an der Musikhochschule Mainz bei Prof. Andreas Karasiak. Derzeit betreut ihn Nadine Secunde aus Wiesbaden.

Sein Schwerpunkt liegt auf Tenorpartien der "Alten Musik" und der frühen Romantik von Monteverdi, Bach, Händel bis Mendelssohn, die ihm eine rege Konzerttätigkeit deutschlandweit ermöglichen.

Konzerte führten ihn u.a. als Evangelist nach Israel in J. S. Bachs Johannes-Passion, nach Südafrika mit Bachs h-Moll Messe und der Marienvesper von Monteverdi, mit Bachkantaten nach Paris (Theatre des Champs-Elysees), in die Schweiz und nach Russland mit Bachs Weihnachtsoratorium. Einladungen erhielt er vom Rheingau Musik Festival und der Bachwoche Ansbach.

Christian Rathgeber ist regelmäßiger Solist der "Bachkantatenreihe" Mainz unter Prof. Ralf Otto und war Mitglied des "Jungen Ensembles" am Staatstheater Mainz. Auf der Opernbühne war er in zahlreichen Produktionen im Staatstheater Mainz, Staatstheater Wiesbaden und im Landestheater Rudolstadt zu sehen. Er arbeitetet mit Regisseuren wie Tatjana Gürbaca, Christoph Nehl und Sigrid T'Hooft zusammen. In der Spielzeit 2019/20 gastierte Christian Rathgeber am Staatstheater Wiesbaden in "Salome" von Richard Strauss. Eine intensive Arbeit in Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent, Balthasar-Neumann-Chor, Rundfunkchor Berlin und der Bachstiftung St. Gallen runden sein musikalisches Schaffen ab.

Wir bedanken uns sehr, dass Christian Rathgeber in diesem Konzert für den kurzfristig verhinderten Kollegen Martin Koch einspringt.



Nach zahlreichen Preisen bei Wettbewerben wurde **Jens Hamann** Bachpreisträger des XVI. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig.

Der Bariton konzertierte in den Vereinigten Staaten, Russland, der Tokyo Opera City Concert Hall, dem Oriental Art Center Shanghai in europäischen Musikzentren wie der Berliner Philharmonie, dem Concertgebouw Amsterdam oder dem Parco della Musica Rom, sowie bei herausragenden Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, dem Festival Oude

Muziek Utrecht und dem Festival de musique de La Chaise-Dieu auf.

Eine Fülle von CD-Einspielungen liegt vor, die von der Fachpresse mit dem MIDEM Classical Award, dem Diapason d'Or, dem Preis der deutschen Schallplattenkritik oder dem Pizzicato Supersonic Award gewürdigt wurden.

Als Ensemblesänger musiziert Hamann u.a. mit dem SWR Vokalensemble, La Petite Bande und Gli Scarlattisti. Bemerkenswert sind außerdem die Aufführungen aller Vokalwerke Johann Sebastian Bachs beim bis 2022 angelegten Projekt "Bach:vokal" der Stiftsmusik Stuttgart mit Kay Johannsen. Mit Frieder Bernius arbeitete der versierte Ensemblesänger in einem kontinuierlichen Vokalsolistenprojekt bis zum World Symposium on Cho-

ral Music 2020 in Auckland intensiv zusammen.

Jens Hamann war Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und absolvierte sein Studium in der Gesangsklasse von Rudolf Piernay an der Staatlichen Musikhochschule Mannheim.

Am Aufbau des Jugendkonzertchores der Chorakademie Dortmund und der Entwicklung bis zum Gewinn des 1. Preises beim Deutschen Chorwettbewerb 2018 hat Jens Hamann als Mitbegründer seit 2012 maßgeblichen Anteil. Neben der langjährigen erfolgreichen gesangspädagischen Tätigkeit beim Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund (1. Preis Deutscher Chorwettbewerb 2018 & 1. Bundespreise bei "Jugend musiziert") präsentierte Hamann als künstlerischer Leiter die Premiere des niederbergisch-märkischen VokalmusikFests in Sprockhövel.

#### Barockorchester l'arpa festante

wurde bereits 1983 gegründet und ist eines der traditionsreichsten deutschen Orchester für Alte Musik. Die große musikalische Erfahrung der einzelnen Musiker und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv. Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik von Monteverdi über Bach und Händel bis zu Werken der Wiener Klassik und der frühen Romantik dargestellt. Zahlreiche von Kritik und Publikum begeistert aufgenommene CD-Einspielungen haben L'arpa festante weithin bekannt gemacht.

Seit dem Jahr 2000 ist das Barockorchester l'arpa festante fester Partner der Heidelberger Studentenkantorei bei Oratorienprojekten, wie auch bei Kantatenkonzerten und Kammermusik. Mehrfach war das Orchester mit symphonischen Programmen in der Heiliggeistkirche zu Gast.

**Die Heidelberger Studentenkantorei,** beheimatet in der Altstadtgemeinde, ist einer der großen Konzertchöre unserer Stadt. Anders als der Name vermuten lässt, besteht sie seit ihrer Gründung nicht nur aus Studenten und Studentinnen der Heidelberger Hochschulen, sondern es sind auch Gemeindemitglieder sowie Mitsingende aus dem gesamten Stadtgebiet und der Region in ihren Reihen zu finden.

Die Heidelberger Studentenkantorei gibt im Jahr etwa vier große Chorkonzerte in der Heiliggeistkirche. Dabei haben weithin bekannte Chorwerke genauso ihren Platz wie selten Gehörtes und Uraufführungen. Konzertreisen im In- und Ausland sind fester Bestandteil der Arbeit des Chores.

In kleinerer Besetzung spielt die Heidelberger Studentenkantorei eine große Rolle in den Gottesdiensten der Heiliggeistkirche, in den wöchentlich stattfindenden "Stunden der Kirchenmusik" und an den Festtagen zu Ehren Johann Sebastian Bachs.

Die Heidelberger Studentenkantorei wurde im Jahre 1950 von Heiliggeistkantor Bruno Penzien gegründet; das erste Konzert des Chores fand als geistliche Abendmusik zum Advent am 10. Dezember 1950 statt. Nachdem zunächst kleinere Werke auf dem Programm der Kantorei standen, kamen seit Mitte der fünfziger Jahre auch große Chorwerke (u.a. Bachs Passionen, Haydns "Schöpfung" und Verdis "Requiem") zur Aufführung. 1969 unternahm der Chor seine erste Reise ins Ausland – in Nizza, Marseille und Mont-

pellier wurde Bachs h-Moll-Messe gegeben.

Nach dem Tode Penziens 1970 übernahm Christoph Kühlewein kommissarisch die Leitung des Chores, bis am Ende des Jahres der neue Kantor feststand: Peter Schumann. Dieser leitete die Heidelberger Studentenkantorei bis 1998.

Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an Heiliggeist. Unter seiner Leitung waren im Bach-Jahr 2000 alle drei Passionen des Thomaskantors zu hören, aber auch die moderne Chormusik spielt für ihn eine wichtige Rolle, wie sich u.a. an der Aufführung von Oskar Gottlieb Blarrs Jesus-Passion im Jahr 1999, 2005 und 2013 oder dem Konzert mit Psalmenvertonungen von Komponisten des 20. Jhs. im Jahr 2010 ablesen lässt. Einen weiteren Schwerpunkt hat Schäfer auf die Präsentation romantischer a-cappella-Musik gelegt. Ein Höhepunkt der letzten Jahre war die Aufführung des Oratoriums "The Dream of Gerontius" von Edward Elgar.

Die Heidelberger Studentenkantorei ist ein lebendiger Teil des Musik-, aber auch des kirchlichen Lebens in Heidelberg.

#### Nächstes Projekt: Bach "Matthäuspassion" am Karfreitag 2023

Proben: dienstags, 20-22.15 Uhr

Schmitthennerhaus (Vorsingen nach einigen Proben)
Beginn nach der Weihnachtspause am Dienstag, 10. Januar 2023

Einladung zum Mitsingen beim "Weihnachtsoratorium" Heiligabend/2.Weihnachtstag Im Gottesdienst am Heiligabend um 23 Uhr (Predigt und Liturgie: Pfarrerin Imke Diepen) singt der Weihnachtschor der Heidelberger Studentenkantorei den dritten Teil aus J.S. Bachs "Weihnachtsoratorium". Chorsänger\*innen, die diesen Teil beherrschen, sind herzlich zum Mitsingen eingeladen. Eine Probe mit dem Orchester findet am Heiligabend um 22.15 Uhr im Chorraum der Heiliggeistkirche statt.

Am 2. Weihnachtstag sind sichere Chorsänger\*innen außerdem eingeladen, Teile I-III des Weihnachtsoratorium um 15.30 Uhr im Weihnachtsoratorium für Kinder sowie um 17 Uhr im Konzert mitzusingen. Die Probe hierfür findet am Dienstag, 20.12. von 19-22 Uhr im Schmitthennerhaus (Heiliggeiststr. 17) statt. Noten müssen jeweils selbst mitgebracht werden. Informationen unter www.kirchenmusik-heidelberg.de

Der Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei unterstützt unsere musikalische Arbeit.

Beitrittsformulare erhalten Sie an der Kasse. Freundeskreismitglieder können vor dem offiziellen Vorverkauf vergünstigte Karten für die großen Konzerte erhalten, haben freien Eintritt bei der Konzertreihe "Sommerliche Orgelkurzkonzerte" vom Mai bis Oktober immer Sonntag bis Freitag um 17.15 Uhr und ermäßigten Eintritt bei der Konzertreihe "Stunde der Kirchenmusik" samstags 18.15 Uhr. Wir würden uns freuen, Sie bald als Mitglied begrüßen zu dürfen!

Für den Jahresbeitrag und Einzelspenden ergeht eine Spendenbescheinigung (bis 100 Euro gilt der Einzahlungsbeleg)

<u>Anmeldungen bitte an:</u> Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei z.Hd. Herrn Karl-Friedrich Freitag, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg

### Spendenkonto: Musik an der Heiliggeistkirche, Volksbank Kurpfalz Kto-Nr.: DE 7567 2901 0000 6184 5607, "Spende für Kirchenmusik"

### Die nächsten Gottesdienste in der Altstadtgemeinde Am Heiligabend:

15 Uhr, Christvesper mit Krippenspiel, Heiliggeistkirche,

Liturgie: Imke Diepen, Musik: Otmar Wiedenmann-Montgomery

17 Uhr, Christvesper an Heiligabend, Heiliggeistkirche

Liturgie: Dekan Christoph Ellsiepen, Musik: Posaunenchor, Geige, Laute, Orgel

17 Uhr, Christvesper an Heiligabend, Providenzkirche

Liturgie: Mirko Diepen, Musik: Chor Provicanto, Leitung: Otmar Wiedenmann-Montgomery

19 Uhr, Pop-Gottesdienst zur Christnacht, Heiliggeistkirche

Liturgie: Dr. Vincenzo Petracca, Musik: Silke Hauck, Jochen Seiterle, Peter Antony

23 Uhr, Christnacht mit Bachs "Weihnachtsoratorium" (Teil 3) Heiliggeistkirche

Liturgie: Imke Diepen, Weihnachtschor der Heidelberger Studentenkantorei mit Solisten und Orchester, Leitung Chr. Schäfer (*Probe zum Mitsingen 22.15 Uhr in der Heiliggeistkirche*)

#### **Nach Heiligabend**

Sonntag, 25.12., 11 Uhr, **Abendmahl-Gottesdienst am 1. Weihnachtstag,** Heiliggeistkirche Liturgie: Mirko Diepen, Musik: Chor Provicanto, Leitung: Otmar Wiedenmann-Montgomery

Montag, 26.12, 11 Uhr, "Weihnachtswunschliedersingen" am 2. Weihnachtstag, Providenzkirche

Liturgie: Dr. Vincenzo Petracca, Musik: Otmar Wiedenmann-Montgomery

Samstag, 31.12., 18 Uhr, Gottesdienst mit Einzelsegnung, Providenzkirche

Liturgie: Mirko Diepen. Musik: Jan Wilke

Sonntag, 1.1.23, 11 Uhr, Gottesdienst zu Neujahr, Heiliggeistkirche

Liturgie: Mirko Diepen. Musik: Jan Wilke

Freitag, 6.1.23, 11 Uhr, Gottesdienst an Epiphanias, Heiliggeistkirche,

Liturgie: Dr. Vincenzo Petracca, Musik: Jan Wilke



## WEIHNACHTS-ORATORIUM

für Kinder (in der Fassung von Michael Gusenbauer)



Kammerorchester der Heiliggeistkirche
Weihnachtschor der Heidelberger Studentenkantorei
Erzählerin: Janina Staub || Leitung: Christoph A. Schäfer

Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen im Internet: www.reservix.de

Kinder € 6 || Erwachsene € 12 Familien mit Kindern € 25

Gefördert vom Kulturamt der Stadt Heidelberg und dem Regierungspräsidium Karlsruhe www.kirchenmusik-heidelberg.de







## Heiliggeistkirche Heidelberg

# Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium

»Weihnachtsoratorium für Kinder und Familien«

(Fassung von Michael Gusenbauer)

15.30 Uhr

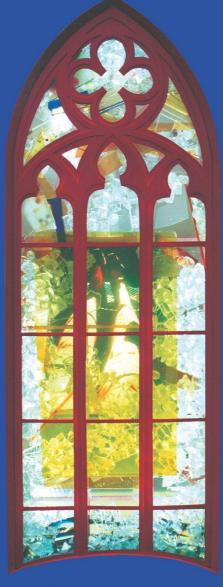
Erzählerin: Janina Staub

Reneé Morloc – Alt Martin Koch – Tenor Maximilian Lika – Bass

Kammerorchester der Heiliggeistkirche Weihnachtschor der Heidelberger Studentenkantorei Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Eintritt: Familien € 20, Erwachsene € 12, Kinder € 6 zzgl. Gebühren

> Ein Fenster von Hella Santarossa: »Gott sprach: Es werde Licht« (Genesis 1, 2a)



Teile I-III

### 17 Uhr

Janina Staub – Sopran

Reneé Morloc - Alt

Martin Koch - Tenor

Maximilian Lika - Bass

Kammerorchester

der Heiliggeistkirche

Weihnachtschor der Heidelberger

Studentenkantorei

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

Eintritt: € 10 bis € 30 zzgl. Gebühren

Probe zum Mitsingen:

Dienstag, 20.12., 19-22 Uhr,

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

## 2. Weihnachtstag, 26.12.22

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und bei www.reservix.de

Kirchenmusik Heiliggeist: www.kirchenmusik-heidelberg.de



ONLINE TICKET SERVICE

ReserviX